

THAYNGER Anzeiger

DIE WOCHENZEITUNG FÜR DEN REIAT

60. Mähdrescher-Saison

Seit 1962 ist Hansjakob Winzeler Mähdrescher-Fahrer. Langweilig wird es ihm dabei nicht. **Seite 3**

Konzert beim Bauern

Auf dem Erlenhof ist erneut ein Hofkonzert durchgeführt worden. Es kamen 100 Leute. **Seite 5**

Konzert am Pool

In der Reiatbadi wird kaum gebadet. Dafür umso mehr musiziert. **Seiten 7 und 8**

**Zentral-Garage**

Betriebsferien vom 14. bis 28. August

Wir wünschen allen Kunden sonnige und erholsame Ferien.



Zentral-Garage
Thayngen AG
R. Mühlhaupt

Dorfstrasse 6
CH-8240 Thayngen
Tel. +41 (0)52 649 32 20
A1515329

Fachbetrieb
für alle Kraftfahrzeuge
mail@zgt-muelhaupt.ch
www.zgt-muelhaupt.ch



Wichtiger als die statutarischen Geschäfte der Versammlung ist das gemeinsame Mahl. Bild: vf

IG Fleisch lädt zum Jahresessen

Nach einjähriger Pause hat die IG Fleisch wieder eine echte Genossenschafterversammlung durchgeführt. Statt wie sonst im Reckensaal fand sie im Hofemer Hölzli statt, wo das Festzelt der Bundesfeier genutzt wurde.

BIBERN Im April vor zwei Jahren kamen 220 Mitglieder der Interessengemeinschaft (IG) Fleisch vom Reiat. Diesmal waren es – wohl aus Vorsicht wegen des Virus – nur rund 170. Diejenigen, die kamen, genossen den Austausch und das Beisammensein sichtbar. Unter ihnen waren Einwohnerratspräsident Reto Sala, Gemeinderätin Andrea Müller, alt Regierungsrat Reto

Dubach und Kantonsrat Markus Müller. Zuerst gab es einen Apéro im Eingangsbereich des Biberner Armbrustschützenhauses. Dann wurde auf der anderen Seite des Gebäudes – im Festzelt, das vor Wochenfrist für die Bundesfeier genutzt worden war – das obligate Nachessen serviert. Es ist sozusagen die Dividende, die die Genossenschaft für ihr eingesetztes

Kapital bekommen. Leu Eventcatering hatte Salate vorbereitet, Vorstandsmitglied und Metzger Sebastian Steinemann grillte mit seinen Leuten Steaks und Müllerbeck war für das Dessert zuständig.

Die von Kurt Müller mit launigen Sprüchen garnierte Genossenschafterversammlung ging nach dem Essen zügig über die Bühne. Der Präsident verabschiedete den Altdorfer Lukas Fuchs, der seit 2018 im Vorstand war, und dankte ihm für sein Engagement. Der Kundenmetzger übergibt einen grossen Teil seiner Kundenkontakte der...

FORTSETZUNG AUF SEITE 2



**Vincent
Fluck**
Redaktion

GEDANKENPLITTER

Die Wetter-Apps und der Stress

Sie gehören zu den Dingen, die unser Leben stark verändert haben: die Wetter-Apps. Man braucht nicht mehr vors Haus zu gehen, um zu sehen, ob es regnet. Es genügt, das Mobiltelefon in die Hand zu nehmen und den Regenradar zu konsultieren. Gerade im laufenden Jahr war dies sehr praktisch. Es gibt eine Vielzahl solcher Wetter-Apps, ich selber verwende diejenige von Landi und SRF Meteo.

Allerdings geht damit das Gottvertrauen verloren, dass alles kommt, wie es kommen muss. Man sieht sich stattdessen gezwungen, sein Handeln bis kurz vor dem Wetterereignis an die wechselnden Prognosen anzupassen. Das erzeugt Stress. Das merkt zum Beispiel Martina Winzeler, die zusammen mit ihrem Mann einen landwirtschaftlichen Lohnbetrieb führt (siehe Seite 3). Angesichts der herannahenden Regenfront wollen einige Kunden mit Wetter-App, dass ihr Feld sofort gedroschen wird – die Erntemaschinen müssten jetzt plötzlich an mehreren Orten gleichzeitig sein.

Auch ich habe am Samstag-nachmittag das dicke Wolkenpaket auf dem Bildschirm gesehen und den Organisator vorgängig gefragt, ob das Konzert in der Reiatbadi (siehe Seite 7) durchgeführt werde. Die Sorge war unbegründet. Es fand so oder so statt. Und der Regen hörte pünktlich zu Konzertbeginn auf.

Evangelisch-reformierte Kirche Thayngen-Opfertshofen

Freitag, 13. August A1515064
10.15 Gottesdienst im Seniorenzentrum Reiat

Samstag, 14. August
17.00 Lobpreis in der Kirche

Sonntag, 15. August
9.30 Chinderhüeti im Adler mit Anmeldung Tel. 079 891 13 36
9.45 Sonntagsschule Start in der Kirche, Schluss im Adler
9.45 Gottesdienst mit Taufe von Janis Bolli mit Pfr. Matthias Küng Kollekte: Les Gazelles

Bestattungen: 16.–20. August, Pfr. Matthias Küng, Tel. 052 649 28 75
Sekretariat: 12. 8. ganzer Tag, Mo., 16. 8. + Mi. + Do. 8.45–11.30 Uhr, Tel. 052 649 16 58
www.ref-thayngen.ch

Katholische Kirche

Sonntag, 15. August A1515401
Mariä Aufnahme in den Himmel

9.30 Eucharistiefeier
Weitere Infos im «forumKirche»
www.kath-schaffhausen-reiat.ch

Freie Evangelische Gemeinde

Dienstag, 10. August A1515401
20.00 Gebetsabend special

Sonntag, 15. August
9.30 **Gottesdienst – Sommer-Predigtreihe: «Vom König geliebt – das Hoheli Salomon», Thema 5: «ER übertrifft alle anderen!» (Hohl. 9–16), Predigt: Matthias Welz, Schul-kinder-Segnung, Kidstreff & Kinderhüte, Maskenpflicht, keine Anmeldung notwendig**

Weitere Infos:
www.feg-thayngen.ch

Zwei Thaynger im Sägemehl

STÄFA ZH Am Zürcher Kantonal Schwingfest vom Sonntag nahm auch Simon Winzeler (Barzheim) teil. Er gewann im ersten Gang. Gegen den Kranzer Notz Armin stellte er im zweiten Gang. Anschliessend folgte ein Sieg im dritten Gang. Wieder Punkteteilung dann im vierten Gang. Die Niederlage im fünften Gang verhinderte, dass er im letzten Gang noch um den Kranzgewinn schwingen konnte. Der letzte Gang war wieder ein Sieg. Nico Baumann (Thayngen) konnte nach zwei Startniederlagen wieder etwas Boden gutmachen, als er im dritten Gang siegte. Anschliessend folgten erneut zwei Niederlagen. Einen versöhnlichen Tagesabschluss fand er mit einem Sieg im sechsten Gang. (r.)

IG Fleisch lädt zum Jahresessen

FORTSETZUNG VON SEITE 1

... Metzgerei Steinemann. Auf die Wahl eines neuen Vorstandsmitglieds verzichtete der Präsident, da der Vorstand mit ausreichend Mitgliedern ausgestattet sei.

Kassier Heini Bührer präsentierte die Jahresrechnung, die ausgeglichen abschliesst. Als grösste Investition ins Schlachthaus wurden 28 000 Franken für einen Wildtier-Kühlraum ausgegeben (die Gemeinde Thayngen steuerte 10 000 Franken bei). Der Kantonstierarzt hatte dies gefordert, damit eine Trennung vom Wild- und übrigem Fleisch möglich ist. Der IG Fleisch kam diese Aufforderung insofern gelegen, als die Zahl der Schlachtungen am Steigen ist und eine Vergrösserung erforderlich macht. 2019 wurden 658 Tiere geschlachtet, 2020 waren es mit einem Plus von 48 Prozent 974 Tiere. «Wir nähern uns der Tausendergrenze», sagte Heini Bührer. Hauptursache des Anstiegs sei die Metzgerei Niedermann in Uhwiesen, die neuerdings pro Woche fünf Schweine schlachten lasse. Im letzten Jahr gewann die IG 35 neue Mitglieder, sie zählt aktuell 486.

Fleischsocken für den Präsidenten

Am Schluss meldete sich Mitglied Bernhard Winzeler. Er überreichte dem Präsidenten als kleine Anerkennungsgeste ein Paar Socken, auf denen Speck, Schinken und Würste abgebildet sind. «Das ist die richtige «Besockung» für einen so wichtigen Präsidenten», sagte er schmunzelnd. «Kurt Müller und den Mitstreitern der ersten Stunde ist es zu verdanken, dass dies alles entstanden ist.» Der Aufmarsch zum Jahresessen sei beeindruckend, sagte Winzeler weiter. «Dies stellt bald die GV der Bank und früher der Zimänti in den



Bernhard Winzeler macht ein originelles Geschenk.

Schatten.» Die nächste GV der IG Fleisch ist am Dienstag nach Ostern geplant. «Vorausgesetzt, die Epidemie spielt uns nicht wieder einen Streich», so der Präsident.

Ein Referat über Regionalität

Der Genossenschaftsversammlung vorangegangen war ein Referat von Stefan Schätti. Aus Wädenswil am Zürichsee stammend, zog er vor zwölf Jahren auf den Chuttler-Hof in Hofen. Ausser als Kleinbauer ist er als Vermögensverwalter und als Mitbegründer der Firma Sicher Satt AG beschäftigt, die sich auf Notvorräte spezialisiert hat. Thema des Referats war: Regionalität heisst auch Verantwortung übernehmen. «Vor ein paar Jahren gab es den Begriff Regionalität noch nicht – man kannte gar nichts anderes», sagte er. Doch mit der Effizienzsteigerung in der Landwirtschaft und im Zwischenhandel sei das Bedürfnis der Konsumenten gestiegen, wieder einen Bezug zu ihrem Essen zu bekommen. Mit dem Geld, das sie dafür ausgeben, gestalteten sie die Region mit, in der sie lebten. Dank dem Einkauf auf dem Hofladen in der Nachbarschaft komme auch der Handwerker zu einem Verdienst, der für Unterhaltsarbeiten beigezogen werde. «Über unser Portemonnaie haben wir mehr politische Macht als über Abstimmungen.» Die IG Fleisch sei ein Musterbeispiel von gelebter Regionalität. (vf)



Präsident Kurt Müller (links) verabschiedet Vorstandsmitglied Lukas Fuchs. Bilder: vf



Kleinbauer Stefan Schätti spricht über Regionalität.

Bereits der

Hansjakob Winzeler war 1962 einer der ersten in Thayngen mit einem selbstfahrenden Mähdrescher. Auch heute noch ist er regelmässig im Führerstand solcher riesiger Maschinen anzutreffen.

THAYNGEN Langweilig ist es Hansjakob Winzeler beim Mähdreschen bis heute nie geworden. «Kein Jahr ist gleich wie das andere», sagt der 79-Jährige. «Auch die Frucht ist nie im gleichen Zustand.» Unzählige Informationen strömen während der Fahrt auf ihn ein und verlangen hohe Konzentration. Manchmal genügt ein leicht anders klingendes Motorgeräusch, um auf einen Defekt hinzuweisen. Auch die Natur sorgt für Unterhaltung. Immer wieder sind aus nächster Nähe Milane und Bussarde zu sehen, die aufgescheuchte Heuschrecken und Mäuse packen. Der Landwirt spricht von Leidenschaft. Diese ist ihm, seit er mit dem Mähdrescherfahren anfing, nie abhandengekommen. Und so nimmt er im laufenden Jahr bereits den 60. Sommer unter die Räder. Körperlich ist er noch fit. Erst kürzlich hat ihm der Arzt gute Gesundheit attestiert, was Voraussetzung war für die Verlänge-

«Es ist eine

Das Jahr 2021 ist für viele Landwirtschaftsbereiche schwierig. Auch für den Getreideanbau.

REIAT «So ein Jahr habe ich noch nie erlebt», sagt Mähdrescherfahrer Hansjakob Winzeler (siehe Artikel oben). Immerhin blickt er auf 79 Lebensjahre zurück. Laut seinem Sohn Andres Winzeler beträgt der Rückstand auf ein Durchschnittsjahr etwa zwei Wochen. «Seit Mai ist das Wetter unbeständig und wir haben viele Niederschläge», sagt der Thaynger, der ein Lohnunternehmer mit vier Mähdreschern führt. «Die Böden sind nass und die Be-

sechzigste Sommer als Mähdrescher-Fahrer



Hansjakob Winzeler vor einer der vier Mähdrescher, die zum Betrieb seines Sohnes Andres gehören. Bild: vf

rung des Lastwagen-Fahrausweises. Einzig eine Brille muss er seit einiger Zeit beim Fahren tragen.

Grosse technische Veränderungen

Die Leidenschaft mit den grossen Erntemaschinen begann im Jahr 1962. Als der Zwanzigjährige seinen ersten Mähdrescher kaufte, gab es in Thayngen erst einen Bauern, der bereits einen hatte. Doch dieser musste mit dem Traktor übers Feld gezogen

werden. Seither hat sich technisch auf dem Gebiet sehr viel getan. Beim ersten Mähdrescher der Marke Claas war der Führerstand noch offen. Dann kamen solche mit Kabine. Und heute haben alle eine Klimaanlage. Fortschritte gab es auch bei der Leistungsfähigkeit. Beim ersten Mähdrescher war das Schneidewerk 2,7 Meter breit. Heute misst es 6,1 Meter. Anfänglich dauerte es zweieinhalb Stunden, bis eine Hektare abgemäht

war. Heute ist dies bereits nach einer Stunde der Fall. Beim ersten Mähdrescher fuhr immer auch der Bewirtschafter des Felds mit, das gerade abgemäht wurde. Dieser hatte seinen Platz auf dem sogenannten Absackstand, wo das gedroschene Getreide in Säcke abgefüllt wurde. Sobald vier bis fünf Säcke voll waren, musste die Erntemaschine an den Feldrand fahren. Dort wurden die Säcke auf einen Anhänger umgeladen. Später hatte

der Mähdrescher einen Tank für die geernteten Getreidekörner. Diese wurden aber auf einem mitgezogenen Absackwagen weiterhin in Säcke abgefüllt, da man sie bei der Sammelstelle so abliefern musste. Grosse Veränderungen gab es auch in Sachen Kommunikation. So war Ehefrau Claire in der Anfangszeit Meldeläuferin zwischen dem heimischen Telefon und dem Feld, um zum Beispiel dem nächsten Bauern auf der Kundenliste die ungefähre Ankunft ihres Mannes anzukündigen. Später kam der Funk, der dann durch das Mobiltelefon ersetzt wurde.

Jahrelange Erfahrung

Wie lange Hansjakob Winzeler noch in der Kabine der grossen Erntemaschinen sitzen wird, kann er nicht sagen. Langsam das Pensum reduzieren gehe nicht, sagt er. «Bei dieser Arbeit braucht man Routine.» Diese gehe schnell verloren, wenn man nicht mehr regelmässig im Führerstand sitze. Martina Winzeler, die sich heute zum grossen Teil um die Koordination mit den Kunden kümmert, schätzt die Arbeit ihres Schwiegervaters sehr. Auch nachts sei er noch unterwegs. Unlängst sei er lange nach Mitternacht als letzter nach Hause gekommen. «Er hat ein riesengrosses Wissen», sagt sie. «Er kennt jeden Bauern und jedes Feld in der Region.» Der Senior nickt. «Wahrscheinlich habe ich jedes Feld im Reiat schon einmal gedroschen.» (vf)

sehr, sehr schwierige Ernte»

fahrbarkeit schlecht.» Das heisst: Die schweren Erntemaschinen sinken im Boden ein oder rutschen auf geneigten Flächen ab. Die Verdichtung des Bodens durch die Maschinen sei für die Fruchtbarkeit schlecht, sagt Andres Winzeler. «Das führt zu Schäden, die man noch in ein paar Jahren sehen wird.»

Mehr Zeitaufwand und Diesel

Auch Marc Bolli, Opfertshofer Lohnunternehmer mit drei Mähdreschern, spricht als Erstes den durchnässten Boden an. Das Fahren im hügeligen Gelände sei zum Teil «kriminell». Auch hätten sich einige Felder, die sonst problemlos seien, dieses Jahr als rutschig erwiesen. «Wir haben Glück gehabt, dass

bis jetzt nichts passiert ist», sagt er. Nebst dem nassen Boden sei die am Boden liegende Frucht eine Erschwernis. In grossen Klumpen gelange sie in die Maschinen und beanspruche sie stark. Dies habe grösseren Dieselverbrauch zur Folge und auch grösseren Zeitaufwand, da man langsamer durch die Felder fahre. Bei Kollegen sei es gar zu Verstopfungen gekommen, die in mühsamer Arbeit wieder beseitigt werden mussten. In normalen Jahren ist Marc Bolli Anfang August in der Gegend rund um Opfertshofen fast fertig mit der Getreideernte. Heuer hat er erst einen Drittel eingebracht. Falls das Wetter von jetzt an mitspielt – die Langfristprognosen bis Ende August seien gut –, könne

der Rest innerhalb von zwei Wochen eingebracht werden.

Ein Teil des Getreides deklassiert

«Es ist eine sehr, sehr schwierige Ernte», ist auch von Elmar Caldart, Leiter Getreidesammelstelle der GVS Landi AG, zu hören. Er arbeite schon seit 35 Jahren im Getreidebereich. «So ein schlechtes Erntejahr habe ich noch nie erlebt.» Die Trocknungsanlagen seien rund um die Uhr am Laufen. Aktuell seien erst 30 bis 40 Prozent des Brotgetreides eingebracht. Davon habe man wegen Auswuchs – beginnende Keimung der Körner – 10 bis 15 Prozent zu Futtergetreide deklassieren müssen. Wegen Pilzbefall habe man etwa 5 Prozent deklassiert. Am schlimmsten dran sei Ge-

treide, das auf ungepflegten Maisfeldern angebaut worden sei.

Ist Getreide zu stark von Pilzen befallen, kann es nicht einmal mehr den Tieren gefüttert werden. Andres Winzeler hat Anfragen von Landwirten erhalten, ob er solches Getreide in seiner Biogasanlage verwerten könne. Bei kleinen Mengen sei dies problemlos möglich, sagt er. Doch bei grossen Mengen zögert er. Denn es sei denkbar, dass die Pilzgifte die Bakterien beeinträchtigen, die das Pflanzenmaterial in der Biogasanlage zersetzen.

Schwankungen gehören dazu

Auch wenn die gemachten Aussagen dramatisch klingen, relativieren sie die drei Auskunftspersonen. Schwankungen gehörten zur Landwirtschaft, sagt einer von ihnen. Die letzten Jahre seien gut gewesen, sagt ein anderer. (vf)

Auffrischungskurs für geübte Autofahrer

Ein Fahrkurs für Erwachsene lässt alte Theorie und neue Praxis miteinander in Einklang bringen. Ein Selbstversuch nach über 40-jähriger Fahrpraxis. **Mark Schiesser.**

SCHAFFHAUSEN Ist es Ihnen nicht auch schon einmal so oder ähnlich ergangen: Man steht – mit dem Auto oder Zweirad – an einer Kreuzung und fragt sich plötzlich, wer hat denn nun schon wieder Vortritt? Oder man steht in einem Stau und ärgert sich darüber, wenn Radfahrer an der stehenden Fahrzeugkolonne einfach vorbeifahren.

Das methodische Autofahren-Lernen und der obligatorische Verkehrskunde-Unterricht liegen schon ein paar Jährchen zurück. Den Kreisverkehr gab es damals noch nicht, auch keinen Airbag, keine Antriebs-Schlupfregelung, kein Anti-Blockier-System und schon gar nicht ein Navigationsystem.

Immer mehr Trendfahrzeuge

Obwohl ältere Verkehrsteilnehmer einen reichen Erfahrungsschatz mitbringen, können Wissenslücken bezüglich neuerer Entwicklungen und Regeln bestehen.

Eine Auffrischung im Sinne eines Kurses wäre sicher angebracht, nicht nur um festzustellen, ob man noch auf dem Laufenden ist. Schliesslich bildet man sich auch beruflich weiter. Kommt dazu, dass die Mobilität ein Grundbedürfnis von uns Menschen ist und immer mehr Trendfahrzeuge wie Stehroller, Elektro-Trottinett, Einrad (Mono-Velo) als Transportmittel auf den Strassen unterwegs sind.

Die Sektion Schaffhausen vom grössten Mobilitätsclub der Schweiz (TCS) bietet eine ganze Reihe vielfältiger Kurse und Fahrtrainings an. Erwartungsvoll sitze ich, zusammen mit weiteren Teilnehmerinnen und Teilnehmern mit Lebenserfahrung, im Zentrum für Verkehrssicherheit ZVS in Schaffhausen. Alle haben die Kursausschreibung gelesen und sind, so steht es in der Anmeldung, mit dem eigenen Fahrzeug (für den praktischen Teil) gekommen. Vom praktischen Kleinwagen über den



Wie sich das eigene Auto – oder der heiss geliebte Oldtimer ohne ABS – beim Bremsen auf nasser Strasse verhält, lässt sich an einem Kurs (im Bild mit Kursleiter Markus Trösch) lernen oder auffrischen. Bild Mark Schiesser

Geländewagen bis zum gepflegten Oldtimer – ein Amerikaner, natürlich noch ohne ABS.

Nach einer kurzen Begrüssung mit einem Überblick über den Kurstag von Kursleiter und Fahrlehrer Markus Trösch gilt es so gleich mittels eines Fragebogens die eigenen Kenntnisse zum Thema aufzufrischen. Und siehe da, schon kommt man ins Grübeln bei Fragen wie: «Welche Regeln habe ich in der Begegnungszone zu beachten?» oder «Was muss beim Linksabbiegen beachtet werden?»

Die nachfolgende Auffrischung und die Ergänzungen im Dialog sind wertvoll und hilfreich. Man darf Fragen stellen, die vom Kursleiter, zum Teil auch von den Teilnehmern beantwortet werden. Der Schilderwald auf den Strassen, der Vortritt oder das richtige Ein-

spuren wie auch der Anhalte- und Reaktionsweg beim Bremsen regen Diskussionen an. Selbst kritische Fragen werden kontrovers diskutiert, zum Beispiel, dass Fahrzeuglenker häufig als Risikogruppe im Strassenverkehr dargestellt werden. Der Stoff wird mit Hellraumfolien, Fotos und Tabellen lebendig vermittelt. Immer mit dem Ziel, die Verkehrsregeln aufzufrischen, auch das allgemeine Verhalten. Das Strassenverkehrsrecht wird behandelt genauso wie die technischen Neuerungen an Fahrzeugen oder das energiebewusste Autofahren.

Fahrer als Schwachpunkt

Nach der Mittagspause findet der praktische Teil auf dem Kursgelände statt. Geübt wird nun, nach eingehender Theorie, unter ande-

rem das Kurvenfahren auf Teer oder Gleitbelag samt Bremsen.

Da zeigt sich schnell, dass der Anhalteweg bei 60 Stundenkilometer wesentlich länger ist als mit 50 Stundenkilometer. Auch wenn eine ganze Reihe von Innovationen, Erfindungen und technischen Verfeinerungen uns heute zum bremssicheren Fahrzeug verhelfen, haben nur wenige der Teilnehmer den Mut, die Bremse bis zum Stillstand voll und somit laut Kursleiter mit 70 Kilogramm Druck durchzutreten. Und somit zeigt sich, der einzige Schwachpunkt bei modernen Fahrzeugen ist der Fahrer, der aus irgendwelchen Gründen nicht genügend stark auf das Pedal drückt und damit Bremsleistung vergißt. Stotterbremsen, das war früher.

Übung auf einem Kursgelände unter fachkundiger Leitung hat wieder einmal den Meister gemacht, im Strassenverkehr würde man dafür teures Lehrgeld bezahlen, wenn es zu einem Unfall käme.

Auch nach vierzigjähriger Praxis erwies sich dieser Kurstag als gute Idee, die Theorie wieder aufzufrischen, selber zu testen, ob man noch auf dem Laufenden ist, oder – um ehrlich zu sein – um festzustellen, welche neuen Gesetze und Signalisationen man befolgt oder bisher nicht beachtet hat.

Und es gibt erst noch eine begleitete, einstündige Fahrt mit einem Fahrlehrer dazu. Inklusive vertraulicher Schlussbesprechung.



Hilfreiches Fahrtraining: Der Anhalteweg (Reaktionsweg und Bremsweg) beim Bremsen ist meistens länger, als man denkt.

Infos zu Kurse und Fahrtrainings gibt es unter www.tcssh.ch.

«Musique de Cour» auf dem Erlenhof

Im Rahmen der Konzertreihe «Musik – frisch ab Hof» fand am Sonntagmorgen das zweite von total sieben Sommerkonzerten statt. Das Open-Air-Konzert stieß auf reges Interesse, fanden sich doch rund hundert Zuhörerinnen und Zuhörer im Garten des Erlenhofs ein.

Ulrich Flückiger

THAYNGEN Musikhören unter Obstbäumen in einem lauschigen Garten eines Bauernhofs hat seinen besonderen Reiz und entspricht offenbar dem Bedürfnis vieler Menschen. Für die Besucherinnen und Besucher mussten die verschiedensten Stühle organisiert und im Halbkreis aufgestellt werden. Da die Stühle nicht ganz reichten, mussten einige Gäste mit Strohballen vorliebnehmen. Die Organisatoren hatten Glück, dass sie das Konzert unter freiem Himmel ohne Regen durchführen konnten. Immer wieder zeigte sich gar die Sonne.

Die Flötistin und Organisatorin Regula Bernath freute sich in ihrer Begrüssung, dass die diesjährige Sommer-Konzertreihe in Partnerschaft mit dem Kulturverein Thayngen Reiat durchgeführt werden könne, nachdem die letztjährige Premiere der Open-Air-Konzerte im Erlenhof auf grosses Interesse gestossen sei. An drei Probetagen habe das Musikprogramm vom Sonntagvormittag zusammen mit der Violinistin Simone Flück und mit dem Pianisten Lukas Stamm einstudiert werden können. Alle drei Musiker hätten irgendwie eine Beziehung zu Thayngen.

Lukas Stamm erklärte, dass Hofmusik in doppeltem Sinne geboten werde: einerseits fürstliche Hofmusik und andererseits Musik,



Simone Flück (Violine), Lukas Stamm (E-Piano) und Regula Bernath (Flöte) begeistern mit Hofmusik in doppeltem Sinne. Bild: uf

vorgetragen auf einem Bauernhof. Höfische Musik, wie sie an fürstlichen Höfen vorgetragen wurde, habe immer auch etwas Tänzerisches an sich.

Eröffnet wurde das Konzert mit der Gavotte aus «5 Stücke» des russischen Komponisten Dmitri Schostakowitsch (1906–1975), welche das Tänzerische ausgezeichnet zum Ausdruck brachte, obwohl die Komposition aus einer späteren Zeit stammt. Richtig höfische Musik gab es in der Sonate in A-Dur von Carl Philipp Emmanuel Bach (1714–1788) zu hören, der am Hof von Friedrich II. wirkte.

Stücke französischer Komponisten

Höfische Musik erklang nicht nur in Deutschland, sondern auch an französischen Höfen. In der Sonate für Flöte und Violine, op. 51/6 von Joseph Bodin Boismortier (1689–1755) gefiel das schöne Zusammen-

spiel. Ein Instrument gab abwechselnd jeweils dem anderen Antwort.

Jean Francaix (1912–1997) ist ein Komponist der neueren Zeit. Dass sein vorgetragenes Stück der Hofmusik nahesteht, zeigt schon der Titel «Musique de Cour». Das spritzig vorgetragene, klangvolle Menuett aus diesem Werk hat mich besonders beeindruckt. Auch die mehr erzählende Ballade und das Scherzo mit abwechselnden Tempi und Lautstärken wiesen Eleganz und Erfindungsreichtum aus.

Auch die letzten beiden vorgetragenen Werke stammten von zwei französischen Komponisten der neueren Zeit. Beide zeichnen sich durch impressionistische Klangmalereien aus. Das Ruhe ausstrahlende, melodiöse «Pastorale» von Edouard Charles Arthur Mancini (1851–1927) lässt erahnen, dass der Komponist von der Landschaft der Normandie, wo er aufgewachsen ist,

inspiriert worden ist. Das Allegro vivo aus «Deux Interludes» von Jacques Ibert (1890–1962) wurde der Tempo-Bezeichnung voll gerecht und verströmte spanische Leidenschaft. Der Part des E-Pianos erinnerte mich an ein galoppierendes Pferd. Als Zugabe erklang die tänzerische, lüpfige Polka aus «5 Stücke» von Dmitri Schostakowitsch, womit der Kreis der musikalischen Reise geschlossen wurde.

In zehn Tagen geht es weiter

Es ist den drei Musikern ausgedient gelungen, das Tänzerische, Leichte der Hofmusik zum Ausdruck zu bringen. Die Besucherinnen und Besucher freuen sich bereits auf das nächste Open-Air-Konzert, das am 22. August unter dem Titel «Wilhelm Tell am Meer» auf dem Erlenhof stattfinden wird. Mehr Informationen finden Sie unter www.regulabernath.ch

Eine Lehre machen bei der Post

BERN Die Schweizer Post ist bereit für 700 neue Lernende. Wie sie mitteilt, hat sie letzte Woche ihre Lehrstellenbörse für das Jahr 2022 eröffnet. Als drittgrösste Arbeitgeberin der Schweiz bietet die Post jungen

Menschen Ausbildungen in 17 verschiedenen Berufen, zum Beispiel in der Logistik, im Detailhandel oder in der Informatik. (r.)

Infos unter www.post.ch

Schon wieder falsche Polizisten

SCHAFFHAUSEN Bei der Schaffhauser Polizei gingen in den letzten Tagen mehrere Meldungen über sogenannte falsche Polizisten ein. Gemäss den Betroffenen haben sich die anrufenden Personen je-

weils als Polizisten ausgegeben. Sie lassen die Personen am Telefon glauben, dass sie in Gefahr sind beziehungsweise ihre Wertsachen in Sicherheit bringen müssten. Die Polizei rät zu Vorsicht. (r.)

Im ehemaligen Bethanienheim in Thayngen zu vermieten

helle 4½-Zimmer-Wohnung

mit Balkon, grosse, moderne Küche, ganze Wohnung Holzböden, Nasszelle mit Badewanne, Bezug per 1. 8. 2021.

Mietzins CHF 1450.– exkl. NK.

Tel. 052 675 50 91

1514668

Jetzt Jahresabo bestellen für 107 Franken

Telefon: +41 52 633 33 66
aboservice@thaygeranzeiger.ch

THAYNGER
Anzeiger

DIE WOCHENZEITUNG FÜR DEN REIAT

A1503483

DANKSAGUNG

Wir sind sehr dankbar und tief bewegt von den vielen Beleidsbekundungen, tröstenden Worte und Nachrufen für

Walter Stamm-Törk

25.09.1927 – 03.07.2021

Ein herzliches Dankeschön ...

... an das Pflegeheim Sonnmatt in Wilchingen für die liebevolle Pflege

... an den Musikverein Thayngen für die musikalische Begleitung an der

Beerdigung und den letzten Fahnengruß

... für die umrahmenden Beerdigungsworte

... für die guten Freundschaften

... für die vielen Spenden zu Gunsten der Stiftung Sonnenschein

Die Trauerfamilie

A1515494

SN Digital – das kompakte Abo.
Jederzeit alle News der Region.
Für nur 12 Franken im Monat.
Alle Infos unter shn.ch/sndigital

**Einwohnergemeinde
Thayngen**
Aktuelle Infos: www.thayngen.ch



PILZKONTROLLE 2021

Ab Dienstag, 17. August 2021, jeweils Dienstag und Freitag von 18.00 – 19.00 Uhr, ist die Pilzkontrolle im Theorielokal der Feuerwehr, im Werkhof an der Brühlstrasse, geöffnet. In besonderen Fällen gibt Pilzkontrolleur Heinz Weber, Tel. 079 200 10 47 gerne Auskunft.

Die letzte Pilzkontrolle findet je nach Witterung ca. Mitte/Ende Oktober statt.

Gemeinderat Thayngen

A1515563

Das Archiv.

Die digitale Sammlung der «Schaffhauser Nachrichten» – seit 1861.

Mit dem SN-Archiv-Abo erhalten Sie uneingeschränkten Zugriff auf unser digitales Zeitungsarchiv unter archiv.shn.ch

Jetzt bestellen: 7 Tage für 18 Franken unter shn.ch/abo oder Telefon 052 633 33 66



■ DER HINGUCKER

Morgensonne über dem Unteren Reiat



OPFERTSHOFEN Kürzlich an einem Morgen hat Fotograf Bruno Sternegg mit seiner Drohne diese ungewöhnliche Aufnahme gemacht. Sie zeigt die Wetterfahne der Kirche Opfertshofen, das Dach des Kirchenschiffs, die grosse Linde im Garten und den Ausblick in die herzberührende Landschaft mit dem Hohenstoffeln am Horizont. Bild: Bruno Sternegg, Opfertshofen

Lüpfige Folk-Stubete in der Badibeiz

Die Reiatbadi ist zurzeit ein Konzertlokal. Im Wochentakt lädt der Bade-meister Musikgruppen ein. Am Samstag war «Sany saidap» da und sorgte für tolle Stimmung.

HOFEN Den ganzen Nachmittag hatte es wie aus Kübeln gegossen. Wer nicht unbedingt nach draussen musste, machte es sich zu Hause gemütlich. Dennoch liesen sich ein paar Unentwegte – ungefähr 50 – nicht abschrecken und pilgerten am frühen Samstagabend in die Reiatbadi. Grund war

die ursprünglich aus dem Aargauer Fricktal stammende Band Sany saidap, bestehend aus Alice Uehlinger (Geige), Tobi Rechsteiner (Gitarre, Mandoline und Banjo), Sime Erhard (Kontrabass) und Pasco Schwarb (Akkordeon). Die vier Musiker zauberten mit ihren Instrumenten und ihren Singstimmen eine wunderbare Atmosphäre in die Badibeiz. Man wähnte sich an einer Stubete von Schweizer Volksmusikanten, mit dem einzigen Unterschied, dass die Klangreise nach Irland und Nordamerika führte. Die Darbietungen bestanden unter anderem aus Irish Folk, Country, Bluegrass und ...



Bademeister Tom Albatros Luley (im Türrahmen) gesellt sich bei einem der Stücke mit seiner Mundharmonika zu den Musikern. Bild: vf



AGENDA

DO., 12. AUGUST

- **Mittagstisch** bei Leu Eventcatering, Infos: Ingrid Waldvogel.

FR., 13. AUGUST

- **Zeltnacht** in der Reiatbadi, Hofen – ab 18 Uhr mit Unterhaltung von Dooly Live.

SA., 14. AUGUST

- **Badikonzert** David Waddell & Rage Of Angels, ab 18 Uhr, Reiatbadi, Hofen.

IMPRESSUM

Verlag Thaynger Anzeiger
Postfach 230, 8240 Thayngen
aboservice@thayngeranzeiger.ch
Telefon +41 52 633 33 66

Redaktion Vincent Fluck (vf)
redaktion@thayngeranzeiger.ch
Telefon +41 52 633 32 38

Anzeigenverkauf
Christian Schnell, anzeigen-
genservice@thayngeranzeiger.ch
Telefon +41 52 633 32 75

Todesanzeigen todesanzeigen@
thayngeranzeiger.ch
Telefon +41 52 633 32 79

Layout Michael Häggele
Erscheint jeweils am Dienstag
Anzeigenschluss Montag, 9 Uhr

ANZEIGEN

**Ärztlicher Notfalldienst
im Reiat**

Ärztlicher Notfalldienst bei Abwesenheit
von Hausärztin und Hausarzt sowie deren
Stellvertreter:

Notfallpraxis im Kantonsspital:

Telefon 052 634 34 00

Für dringende Notfälle und Ambulanz:
Telefon 144 A1513757

Abwesenheiten:
Dr. L. Mekelburg bis 15. August 2021

Ehe- und Lebensberatung

Überkonfessionell, auf christlicher und individual-
psychologischer Basis. **Silvio und Ruth Spadin**,
Pfarrer (freiberuflich) / Ehe- und Lebensberater,
Lohningerweg 81, 8240 Thayngen,
Tel. 052 533 16 05 – www.clbs.ch
A1504913



Hochwertige Pflege- und
Hauswirtschaftsleistungen.
Vom Original, mit Leistungsauftrag der
Gemeinde Thayngen.

Büro: 052 647 66 00
(Mo.-Fr. von 8.00 – 11.00 Uhr)
Natel: 079 409 57 56
(Mo.-So. von 7.00–22.00 Uhr)
A1504780

Ein Musiker aus Texas

Am nächsten Samstag steigt in der Reiatbadi das
nächste Konzert. Es spielen aus den USA und
Deutschland «David Waddell & Rage Of Angels».

HOFEN Sobald er anfängt zu spielen, weiss man, woher er stammt: aus dem tiefen Süden der USA. Wer die Biografie von David Waddell liest, stösst auf viele bekannte Namen aus der alternativen Country- und Singer/Songwriter-Szene. Geboren in South Carolina, zog er in den frühen 70er-Jahren nach Austin, Texas. Dort spielte er im Zeitraum von 40 Jahren unter anderem mit Billy Joe Shaver, J.J. Cale, Townes Van Zandt, Blaze Foley, Willie Nelson, Richard Dobson, Lonny Mack und Calvin Russell. Mit den

Jahren entwickelte David seinen eigenen Stil irgendwo zwischen Country, Blues, Bluegrass, Folk, R&B, Rock, Cajun und Tex-Mex. Seine Auftritte leben von seiner charismatischen Präsenz, seiner markanten Stimme und Erscheinung. Er erzählt von einem Texas jenseits aller Cowboy-Romantik, von einfachen Freuden, von Elend, Hoffnungslosigkeit und Gewalt, von Liebe und anderen Drogen. (r.)

Samstag, 14. August, 18 Uhr, Reiatbadi,
Hauptstrasse 1, Hofen, Kollekte.



David Waddell in Aktion. Bild: zvg

Lüpfige Folk- Stubete in der ...

FORTSETZUNG VON SEITE 7

... Cajun. Letzteres ist die Musik der französischstämmigen Bevölkerung von Louisiana. Von ihr war das Stück «Parlez-Nous à Boire», das einzige, das an diesem Abend nicht in Englisch gesungen wurde. Gegen Ende des Konzerts klinkte sich auch Bademeister Tom Albatros Luley für ein Stück ein. Spontan holte er dazu seine Mundharmonika hervor. Die Darbietungen des Folkrock-Quartetts reizten zum Mittanzen. Doch wegen der engen Platzverhältnisse war dies nicht möglich.

Die Band Sanyasaidap gibt es seit rund 15 Jahren. Aus der anfänglichen Besetzung ist nur noch Alice Uehlinger dabei. Im Alltag sind die vier Musiker als Stiftungsmitarbeiterin, Musiklehrer, Spitexmitarbeiter und Tennisplatzbetreiber tätig.

Anknüpfung ans «Dolder2»

Mit den Konzerten, die momentan im Wochentakt stattfinden, knüpft Tom Albatros Luley an seine Zeit in Feuerthalen an. Dort führte er während fast 20 Jahren den Musikclub Dolder2, den er wegen einer Neuüberbauung Ende 2016 schliessen musste. Die Bands, die er ins Bärtal holt, kennt er alle von damals. «Ich weiss, wen ich buche», sagt er. Die Bands ihrerseits kommen, weil

sie ihn kennen und – im Fall von Sanyasaidap – ihm freundschaftlich verbunden sind. Sie kommen auch, weil sie nach Corona gerne wieder einmal auftreten, in der Reiatbadi eine gute Stimmung vorfinden und grosszügig verpflegt werden.

Auch nächstes Jahr Bademeister?

Fürs Schwimmen und Sonnenbaden war das Jahr 2021 eher schlecht. Musikalisch ist es in der Reiatbadi hingegen ein Höhepunkt. Wird Tom Albatros Luley nächstes Jahr wieder Bade- und Konzertmeister sein? «Das möchten alle gerne wissen», sagt er, bleibt aber eine Antwort schuldig. «Zuerst geht es darum, die laufende Saison zu Ende zu bringen.» (vf)

**Alltag der Pfahlbauer**

THAYNGEN Franz Dossenbach aus Thayngen hat dieses Bild eingeschickt. Er schreibt: «Einige Jahre lang organisierte ich an der Chilbi in Thayngen Ausstellungen mit wechselnden Themen. 2005 war es mir gelungen, dass das Museum Allerheiligen aus Schaffhausen an meiner Ausstellung teilnahm. Es belegte dann den grössten Teil des Saals mit Exponaten, die in Thayngen gefunden wurden. Nachdem ich mich genau orientiert hatte, stellte ich zum Thema passend dieses Modell eines Pfahlbauhauses her. Mir wurde an der Ausstellung bestätigt, dass anhand von Funden im Weiher die Bauweise meines Modells den Pfahlbauten entsprach.» (Text: r. / Bild: zvg)